

# BEGEGNUNG

Pfarrblatt der Piaristenpfarre Maria Treu  
Mai 2024 | 96. Jahrgang | Ausgabe 1



**Besuchen Sie die Basilika Maria Treu,**

feiern Sie mit uns Gottesdienst, nehmen Sie teil am Leben unserer Pfarrgemeinde, gestalten Sie dieses mit und finden Sie Ihre geistliche Heimat im Zentrum der Josefstadt.

## Lange Nacht der Kirchen

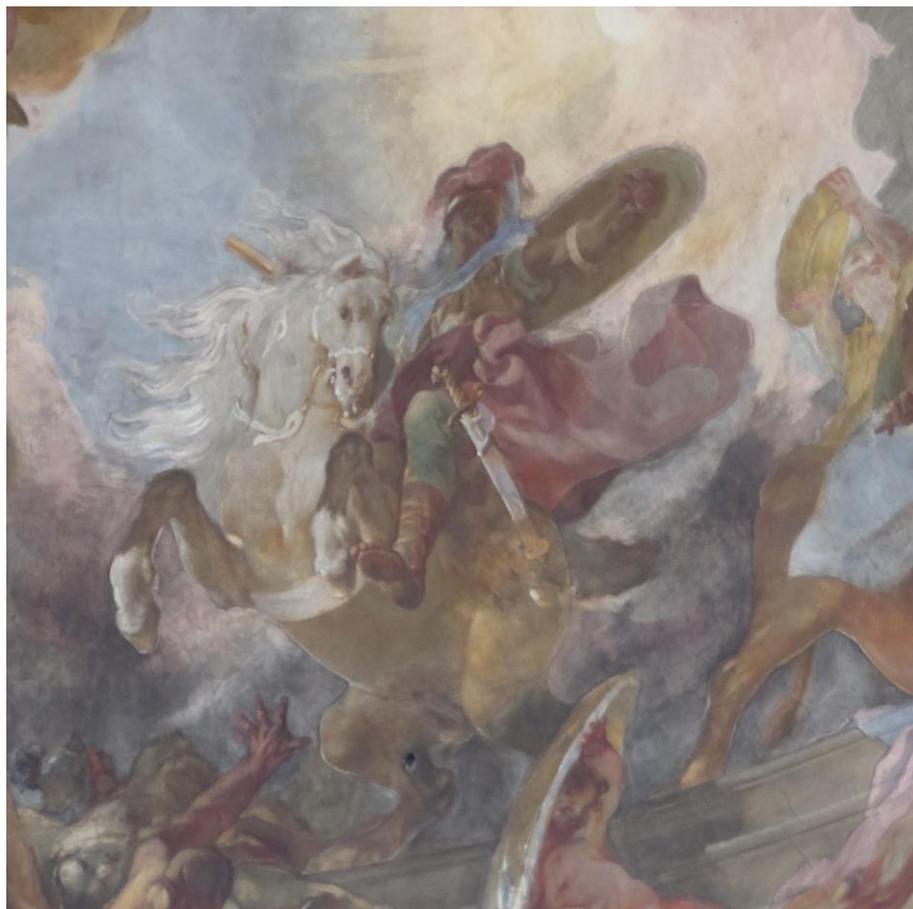
In der zwanzigsten **Langen Nacht der Kirchen** am **7. Juni 2024** gibt es ein reichhaltiges Programm für Jung und Alt.

Dieses Programm finden Sie auf der Website und in der Broschüre der Erzdiözese Wien, in den Sozialen Medien und auf Plakaten und Aushängen rund um die Kirche.

Um 17:30 eröffnen wir unseren Calasanzstand und die Ausstellung

### **Franz Anton Maulbertsch und die Piaristen.**

Am **Calasanzstand** – geöffnet jeweils Mittwoch bis Sonntag 15:00 bis 21:00, am Sonntag auch nach der Gemeindemesse bis 12:00 – gibt es bis zu den Sommerferien Erfrischungsgetränke und die Möglichkeit zur Begegnung sowie den **Zugang zur Ausstellung.**



*Franz Anton Maulbertsch (\* 1724): Josuah aus dem Deckenfresko der Hauptkuppel in Maria Treu (Foto A. Theiner, 2024)*

## Inhalt dieser Ausgabe

### Editorial:

„Wahrhaftig auferstanden“

Seite 2

### Aus dem Pfarrleben

Mitarbeiterfest am 19. April

Seite 2

KFB: Frauen in Maria Treu

Seite 3

Interview mit unserem Pfarrer Pater Zsolt Firmung 2024

Seite 4  
Seite 10

Begegnung mit Franz Anton Maulbertsch

Seite 10

Erstkommunion der öffentlichen Schulen

Seite 11

Gottesdienst und Menschendienst

Seite 14

Glaube und Kultur

Seite 13

### Österreich – Kamerun

City of Ubuntu

Seite 9

### Kultur in Maria Treu

Maulbertsch und die Piaristen

Seite 6

Restaurierung der Buckow-Orgel

Seite 8

### Chronik

Digitales Archiv

Seite 12

Lange Nacht der Kirchen 2024

Seite 12

Termine

Seite 15

Kontakt und Impressum

Seite 16

## „Wahrhaftig auferstanden“

Liebe Brüder und Schwestern in der Pfarrgemeinde!

Wir feiern die Osterzeit, und so begrüße ich euch mit österlicher Freude als neuer Pfarrer, genauer gesagt als Pfarrprovisor, der Piaristenpfarre Maria Treu. Ich fühle mich geehrt und freue mich, dieses Amt für euch und mit euch ausüben zu dürfen.

Bei der urchristlichen Begrüßung bin ich sehr von der Antwort auf den ersten Teil des Grußes („Christus ist auferstanden!“) inspiriert: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Das Wort „wahrhaftig“ drückt eine starke Überzeugung aus: Die ersten Christen erlebten hautnah, dass der Herr, dem sie im Leben gefolgt waren und der gestorben war, nun wieder lebt. Diese Erfahrung, diese Begegnung, erfüllte sie mit Freude und veränderte ihr Leben.

Und seitdem sind auch wir, die Christen späterer Zeiten, eingeladen, dem auferstandenen Herrn zu begegnen, seine Freude zu erleben und seine verwandelnde Wirkung auf unser Leben zuzulassen und daran mitzuwirken. Auf diese Weise können wir einzeln und gemeinsam einander und allen Menschen Zeugnis von diesem neuen Leben und dem auferstandenen Herrn geben.

Ich möchte zwei Momente aus den Ostergeschichten hervorheben: das Gemeinschaftserlebnis und die Öffnung. In den Evangelien sehen wir, dass die Auferste-



hung Jesu die Gemeinschaft der Jünger stärkt: Sie bleiben zusammen, beten gemeinsam und helfen und unterstützen sich gegenseitig in ihrem Glauben und bei der Gestaltung ihres Lebens. Und wir können auch beobachten, wie die gute Nachricht von der Auferstehung oder der Auferstandene selbst eine „Öffnung“ bewirkt: Die Augen der Jünger werden geöffnet, um Jesus zu erkennen; ihr Verstand wird geöffnet, um die Heilige Schrift besser zu verstehen; und dann werden sie selbst geöffnet, um die gute Nachricht von Jesus mit Mut und der Kraft des Geistes zu verkünden.

Als neuer Verantwortlicher für die Pfarrgemeinde Maria Treu wünsche ich uns allen von ganzem Herzen diese doppelte Einladung des Auferstandenen: Gemeinschaft in Liebe und Glauben und eine Öffnung für alle, die der Herr durch uns erreichen will.

**„Christus ist auferstanden!**

**Er ist wahrhaftig auferstanden!“**

P. Zsolt Labancz SP  
Delegierter des Pater General in Österreich  
Pfarrer der Piaristenpfarre Maria Treu

## Mitarbeiterfest am 19. April

Die Arbeit der Pfarre wäre ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht möglich, die vielen Pfarrgruppen leben vom Engagement Einzelner, die meist im Hintergrund arbeiten.

Beim **Mitarbeiterfest** am 19. April haben sich Pfarrer und Pfarrgemeinderat bei den Vielen mit einem Essen und gemütlichen Beisammensein bedankt: beim Team der Pfarrcaritas, beim Kirchenchor, beim Flohmarktteam, bei den Ministranten, beim Club Creativ, bei der Spielgruppe, bei der Band, beim Team der Seniorenjause....

Wir können gar nicht alle aufzählen!



**„DANKE – ohne Euch wäre in unserer Pfarre kein Pfarrleben möglich!“**

IK

## KFB: Frauen in Maria Treu

Manche Kirchenbesucher fragen vielleicht: ja, wo sind diese aktiven Frauen? Es läuft doch sowieso alles ganz gut in der Pfarre! Ja eben: dank der vielen kleinen, von den meisten unbemerkten Tätigkeiten – und das seit 55 Jahren! So “alt“ ist unsere „Katholische Frauenbewegung MariaTreu“ schon? Daran muss gedacht – davon muss erzählt – und das muss gefeiert werden!

1969 sammelten sich einige helllichtige Frauen um Hedi Ströher – gemeinsame Gespräche und Gebete zeigten bald nicht nur die verschiedensten Talente, sondern ließen auch manche notwendige Tätigkeiten für die „Seelsorge“ der Pfarrangehörigen entdecken.

Und so entstanden in den folgenden Jahren neue Gruppen, die uns heute selbstverständlich scheinen: nach der „Offenen Runde“ und der „Frauenmesse“ der „Club Creativ“, der Seniorenklub, eine Handarbeitsgruppe, eine Kleinkinderbetreuung unter „Tante Linde“, die Bibelrunde, mehrere Kurse: Turn- und Kochkurse, auch für Kinder,- Haushalts- bis Meditationskurse, eine Jungmütterrunde und Babyparties, „Anima“ und theologische Vorträge...

Dass alle 5 und 10 Jahre ein „Jubiläum“ gefeiert wurde, war selbstverständlich – ebenso, dass es von allen Tätigkeiten auch Fotos gibt – meist von Mena Schlein geknipst – und in einem dicken Band für alle Interessenten jederzeit einsichtig – in der Pfarrkanzlei!



2004, Festmesse mit Pater Christoph, Diakon Gerhard Schmitt, Hedi Ströher und Ursel Theiner (Foto J. Theiner)

Nach 35 aktiven Jahren schien eine neue jüngere Leiterin der KFB selbstverständlich – und bald gefunden in Ursel Theiner, die schon von Kind an – wie auch ihre Eltern! – in der Pfarre daheim ist.

Ihre „Einführungsmesse“ feierten wir im Mai 2004 mit P. Christoph und vielen Kindern. Das ist jetzt 20 Jahre her – und das soll wieder einmal ein Anlass für eine Feier werden!

Wir wollen daher am Sonntag, 26. Mai, in der Gemeindemesse Ursel und allen aktiven Frauen Dank sagen und im anschließenden Pfarrcafe in einer kleinen Ausstellung unser tätiges Leben zeigen – alle Mitglieder unserer Pfarrfamilie sind dazu herzlich eingeladen!

Hedi Ströher

## Ministrantenmesse

am weißen Sonntag,  
7. April 2024

Mit einer großen Ministrantenschar und einer vollen Kirche feierten wir den „Weißen Sonntag“, den traditionellen Ministranten-Sonntag, wo wieder einige Kinder zu „Messministranten“ beauftragt wurden. Sie haben an diesem Tag den Dienst am Altar das erste Mal ausgeübt.



## Interview mit unserem Pfarrer Pater Zsolt

Lieber Pater Zsolt, du bist seit 1 ½ Jahren bei uns in Österreich und nun seit Jänner 2024 auch Pfarrer! Was ist jetzt deine Aufgabe hier in MT? Du bist ja auch Rektor und Provinzial, oder?

Ich bin einerseits **Rektor** der Gemeinschaft in Maria Treu und **Provinzial** der Piaristen in Österreich, und jetzt bin ich auch **Pfarrprovisor** hier in der Pfarre Maria Treu.

Als **Rektor** bin ich verantwortlich für die Gemeinschaft, wir sind fünf Personen hier in Maria Treu, die drei Mitbrüder, die noch Theologie studieren, Pater Bosco und ich. Und als Rektor bin ich auch für die Schule verantwortlich.

Als **Provinzial** bin ich zuständig für alle Gemeinschaften hier in Österreich, wie schon gesagt, Maria Treu, St. Thekla, Horn und Krems, für alle Personen und Institutionen, also Schule, Kindergarten, Kindergruppen, Hort und so weiter: Ich treffe auch Personalentscheidungen. Eine schöne, vielfältige Arbeit!

Wahrscheinlich ist den meisten Leuten bekannt, was ich als **Pfarrprovisor** zu tun habe, also die Pfarre Maria Treu zu leiten! Ich habe also jetzt diese drei Verantwortlichkeiten hier in Österreich.

Wird dir diese Arbeit nicht zu viel?

Schauen wir mal!

Als die Entscheidung getroffen wurde, dass ich das Amt des Pfarrers von Jean de Dieu übernehme, ließen wir offen, wie lange. Wir dachten, es wäre gut, es auszuprobieren, um zu sehen, ob es möglich ist, diese Aufträge gleichzeitig auszuführen. Natürlich sind es mehrere Aufgaben zugleich, aber im Moment denke ich, dass es machbar ist.

In letzter Zeit mehren sich die Gedanken, dass wir in Form eines „Präsenzmodells“ denken sollten. Das bedeutet, dass Institutionen und Gemeinden am selben Ort zusammengebracht und Synergien gesucht werden sollten. Auch unter diesem Gesichtspunkt scheint es jetzt sinnvoll, eine Person als Rektor und Pfarrer zu haben. Es ist wichtig, dass wir frei und sensibel darüber nachdenken, welche Art von personeller und struktureller Lösung für die piaristischen Gemeinden und den Dienst am besten ist.

Was liegt dir hier in unserer Pfarre am Herzen? Gibt es Pläne?



Ich habe das Gefühl, diese Pfarre „funktioniert“ sehr gut, es gibt sehr viele Freiwillige, Ehrenamtliche, die sich engagieren, viel Zeit und Ideen investieren, das ist für mich wunderschön! Diesen Eindruck hatte ich schon früher, aber jetzt als Pfarrer merke ich das noch mehr! Es gibt viele aktive Gruppen und sehr viele engagierte Leute! Um nur ein Beispiel zu nennen: wir treffen uns im PGR, im VVR, und im Pfarrleitungsteam sehr oft. Das schätze ich sehr.

Was mich beschäftigt ist Folgendes: Die Kirche existiert für die „**Mission**“, das heißt, dass die Freude und Frohe Botschaft Jesu so viele Leute wie möglich erreichen soll. Wie können wir die Leute, die vielleicht noch nicht so nahe sind, einladen, wie können wir unsere Gemeinschaft weiter öffnen? Ich denke, das tut auch der Pfarrgemeinde gut, wenn wir diese Frohe Botschaft weitergeben können, das hat auch Auswirkungen auf uns und auf die Gemeinschaft.

All das erfordert natürlich gemeinsame Überlegungen und Planungen. Wir müssen gemeinsam unsere gegebenen Realitäten analysieren, auf unsere Möglichkeiten aufmerksam werden und auch im Gebet danach suchen, wohin der Herr uns ruft.

Ein Gedanke zum Beispiel: Ich spüre, dass es viele interessierte Eltern in der Schule gibt. Vielleicht brauchen sie Hilfe in Erziehungsthemen und wir können unser Profil in diesem Sinne formen und geeignete Angebote entwickeln. Das wäre auch eine gute Zusammenarbeit, ein Standortprojekt für Schule und Pfarre Maria Treu.

Auch das **Gymnasium** beschäftigt mich: gerade vor ein paar Tagen habe ich mit einer der Religionslehrerinnen ein Gespräch geführt. Sie war sehr offen dafür, dass ich

auch einmal die Klasse besuche und über die Piaristen erzähle. Es gibt dort so viele Jugendliche, und diese liegen mir besonders am Herzen!

Auch im Bereich der Jugendpastoral haben wir viele Möglichkeiten und Aufgaben. Es ist toll, dass wir eine gute Anzahl von **Ministrantengruppen** in unserer Pfarre haben. Wir sind den Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern und dem Dienst der Ministrant/innen sehr dankbar, denn ihr professioneller Dienst und ihre Vorbereitung machen die Liturgie sehr feierlich. Im Sommer findet in Rom ein internationales Ministrantentreffen statt, an dem 23 junge Leute aus unserer Pfarre teilnehmen werden. Ich selbst werde sie begleiten, ich bin schon sehr gespannt darauf.

Kinder und Jugendliche sind natürlich unterschiedlich, nicht jeder fühlt sich in dem Ministrieren zu Hause. Es wäre also wichtig, andere Formen anzubieten. Eine tolle Möglichkeit in diesem Bereich ist die **Calasanz-Bewegung**, über die wir vorhin gesprochen haben. Das Wesentliche daran ist, dass wir auch im Bereich der Pastoral in Prozessen denken. Mit anderen Worten: Es wäre gut, wenn wir den Kindern und Jugendlichen, die mit unserer Schule und unserer Pfarrgemeinde in Verbindung stehen, eine Möglichkeit bieten könnten, dem Glauben und dem Christentum auf eine altersgerechte Weise zu begegnen. In kleinen Gruppen, die von ein paar Jugendlichen geleitet werden, mit Spielen, Gebet und Gesprächen.

In unserer Volksschule kommen die Kinder in der zweiten Klasse zur Erstkommunion. Wenn wir mit diesen Freiwilligengruppen in der dritten und vierten Klasse beginnen, können wir den Kindern helfen, nach ihrer Erstkommunion in ihrem Glauben zu wachsen, und ihnen auch eine gute Erfahrung mit diesem Gemeinschaftserlebnis vermitteln. Nach der vierten Klasse setzen viele der Kinder ihre Ausbildung auf der anderen Seite des Platzes am „Piaristengymnasium“ fort. Vielleicht können wir auf diese Weise auch weiterhin die offenen und interessierten jungen Menschen während ihrer Gymnasialzeit in ihrem Glauben begleiten. Und wie schön wäre es, wenn sie auch andere Jugendliche aus ihrer Klasse erreichen könnten.

Und dann sind da noch die Firmlinge. Jedes Jahr melden sich 20-25 junge Menschen für die Vorbereitung an. Eines unserer Ziele ist es, diese jungen Menschen einzuladen, nach ihrer Firmung mit uns, der Pfarrgemeinde, in Kontakt zu bleiben. Die Gruppen der Calasanz-Bewegung können dabei eine Hilfe sein.

All das erfordert natürlich Zeit, Energie und vor allem Menschen, die bereit sind, sich zu engagieren, auch als

Gruppenleiter/innen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch sagen: Wer offen dafür ist, sich zu engagieren, soll sich bei mir melden.

Eine weitere Idee: Wir können auch die Kirche und die Räumlichkeiten **kulturell** nützen. Die Wiederherstellung der Buckoworgel steht vor der Tür. Eine jahrzehntelange Bemühung neigt sich dem Ende zu. Das ist großartig. Es ist sehr wichtig, dass wir uns auf die Zeit vorbereiten, in der unsere Orgel wieder ihren ursprünglichen Klang haben wird. Wir restaurieren die Orgel nicht nur für uns selbst. Es geht darum, Programme zu organisieren, die es so vielen Menschen wie möglich ermöglichen, den Klang dieses außergewöhnlichen Instruments kennenzulernen und zu genießen.

Es gibt noch ein Thema: **Berufungspastoral**. Wir möchten interessierte junge Erwachsene einladen, das Ordensleben in generell und auch die Piaristen-Berufung kennenzulernen. Als ersten Schritt dazu organisieren wir am 18. Mai (von 10 bis 18 Uhr) einen „Tag der offenen Tür“, wo wir Jugendlichen zwischen 15 und 35 Jahren, die sich für ein Ordensleben interessieren, nach Maria Treu einladen. Es gibt die Gelegenheit, mit uns zu sprechen, gemeinsam zu beten und die Piaristenberufung kennenzulernen.

Lieber Pater Zsolt, vielen Dank, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Dir und hoffen, dass sich viele Deiner Ideen umsetzen lassen!

IK

## Steckbrief

Pater Zsolt Labancz, geboren in Kecskemét (Ungarn), katholische Erziehung, Piaristengymnasium in Kecskemét, Eintritt in den Orden gleich nach dem Abitur, Noviziat in Vác, Studium von Theologie und Philosophie in Budapest, daneben auch Studium von Latein ⇒ Lehrer für Latein und Religion.

2000: Ewige Profess, 2001: Priesterweihe. 1 Jahr Rom: Biblisches Institut. 2 Jahre Lehrer am Piaristengymnasium in Kecskemét, dann 6 Jahre Piaristen-Ausbildner in Budapest.

2011-2019: Provinzial für Ungarn, 1 Jahr: Sátorajárhely (Roma und Sinti-Familien), Vác: Gymnasium. 6 Jahre lang auch Präsident der ungarischen Konferenz der religiösen Gemeinschaften, Präsident der europäischen Union dieser Konferenzen (UCESM)

Seit August 2022: Wien, Provinzial von Österreich.

Sprachen: ungarisch, italienisch, spanisch, englisch und jetzt deutsch.

## Maulbertsch und die Piaristen

Viele Orden oder auch nur Klöster hatten ihre Künstler, die ihnen nahe standen und denen sie vertrauensvoll verbunden waren. Bei Bedarf erteilten sie vornehmlich ihnen entsprechende Aufträge. Für österreichische Benediktinerklöster zwischen Niederösterreich und Salzburg waren dies zum Beispiel die Maler Paul Troger und Martin Johann Schmidt (der „Kremser Schmidt“). Für die österreichische, die böhmische und die ungarische Provinz des Piaristenordens war dies in vergleichbarer Weise Franz Anton Maulbertsch.

Entdeckt für den Piaristenorden (und im weiteren Sinn für die breite Öffentlichkeit) hatte den 1724 in Langenargen am Bodensee geborenen Maler der Rektor und Pfarrer des Piaristenkollegiums Maria Treu, P. Jaroslaus Kapeller, im Jahr 1752. Am 9. Mai dieses Jahres hat er mit ihm einen Kontrakt über den Freskenschmuck der Kirche geschlossen. Es war der erste Auftrag für Freskenmalerei an Maulbertsch, der in Wien studiert und 1750 den ersten Preis im Malerwettbewerb der Akademie der Künste gewonnen hatte. Und schon dieser erste Auftrag wurde zu einem seiner zeitlos anerkannten Hauptwerke.

Vor den Fresken für die Piaristenkirche Maria Treu ist Maulbertsch noch wenig in Erscheinung getreten. Wir wissen nicht, wovon er nach seinem Studienabschluss gelebt hatte, Referenzen konnte er seinem Auftraggeber nicht viele vorlegen, wahrscheinlich hat dieser auch gar nicht danach gefragt, sondern mit sicherem Instinkt das Genie, das in dem jungen Maler steckt, erkannt. Der hat sich dafür auf besondere Weise bedankt. Auf dem Fresko im Gewölbe ober dem Calasanz-Altar stellt er Jakob dar, der – so das 1. Buch Moses – in Bethel einen Stein aufstellte, aus dem ein Heiligtum wurde. Er stellte Jakob und diesen Stein mit P. Kapeller und der damals im wesentlichen fertiggestellten Kirche gleich und malte einen Hund zu Füßen Jakobs, also P. Kapellers, auf dessen Halsband die Buchstaben A.M. stehen, also die Initialen von Anton Maulbertsch: Der Maler als treuer Gefährte des Rektors und Pfarrers der Piaristen von Maria Treu.

In der Folge malte Maulbertsch für die Kirche noch das Hochaltarbild, das Bild des dem Ordensstifter Joseph Calasanz geweihten großen linken Seitenaltars und die Gemälde der beiden vorderen Seitenaltäre zu Ehren des heiligen Johannes von Nepomuk bzw. mit der Darstellung der Kreuzigung Christi. Nur letzteres – ein Geschenk des Malers für die Kirche – ist erhalten, die drei anderen Altarbilder wurden im zweiten Viertel des 19.



Schüler des hl. Joseph Calasanz in der Kleidung von Maulbertschs Zeit, einzig erhaltener Rest aus dem Calasanz-Altarbild Maulbertschs in Maria Treu, Privatbesitz Wien (Foto A. Theiner, 2024)

Jahrhunderts gegen neue ausgetauscht. Warum? Maulbertsch war mit seinen an Rembrandt geschulten Licht- und Schatteneffekten ein Künstler extremer Bildkompositionen, der mit starken Kontrasten zwischen Licht und Dunkel immer das Wesentliche der Thematik seiner Bilder signifikant heraustreten ließ, als Momentaufnahme und nicht als Bilderzählung. Im 19. Jahrhundert wollte man lieber eine Darstellung sehen, in der man ohne viel nachzudenken alles findet, was zum Thema gehört, und die Hauptperson aufgrund ihrer Darstellung erkennbar ist und nicht durch ihr strahlendes Hervortreten aus einem dunklen Hintergrund. Das Bild des Calasanz-Altars hatte noch einen „Fehler“. Im 18. Jahrhundert konnte es den Piaristen nicht mehr um den kostenlosen Unterricht armer Kinder gehen, weil das Grundschulwesen bereits gut entwickelt war. Was zur Zeit der Ordensgründung im frühen 17. Jahrhundert in Rom eine bittere Notwendigkeit war, war in Wien des 18. Jahrhunderts ein weitgehend gelöstes Problem. Daher konzentrierten sich die Piaristen weniger auf Grundschulen als auf höhere Schulen und auf



Fresken in der Piaristenkirche: P. Kapeller als Jakob, ihm zu Füßen ein Hund, auf dessen Halsband A[nton] M[aulbertsch] zu lesen ist (Foto A. Theiner, 2024).

einen modernen Unterrichtsplan, um eine mit den modernen Naturwissenschaften vertraute, katholisch geprägte geistige Elite auszubilden. Diese Aktualisierung des Ordensideals hat Maulbertsch in sein Altarbild übernommen. Der heilige Joseph Calasanz unterrichtete auf diesem nicht Kinder aus dem sozialen Elend vergangener Zeiten in Rom, sondern wohl gekleidete Buben oder Jünglinge aus guter Gesellschaft der Gegenwart, freilich nicht elitär abgehoben, denn auch jene arme Mutter fand ihren Platz in der Bildkomposition, die der Überlieferung nach ihr totes Kind zum Heiligen brachte, dem auf dessen Fürbitte bei der Gottesmutter wieder das Leben geschenkt wurde. In dem Gemälde von Carl Rahl, das 1840 Maulbertschs Altarbild ersetzt hat, sind die Schüler aus guter Gesellschaft in der Kleidung des 18. Jahrhunderts verschwunden, die Szene ist rein historisch behandelt. Maulbertsch hingegen hat keine Heiligengeschichte gemalt, sondern den Gründer des Piaristenordens in aktuellem Ambiente.

Um 1760 entstand eine „Allegorie des Piaristenordens“, ebenfalls im Spannungsfeld von Vergangenheit und Gegenwart. Von dem verschollenen Bild ist nur ein Entwurf erhalten. 1761 schuf Maulbertsch die Fresken für das Refektorium im Kollegium Maria Treu. Auch das Fresko in der Bibliothek des Gymnasiums war ein von ihm ausgeführter Auftrag.

Nach seinem Erfolg mit den Fresken in Maria Treu konnte Maulbertsch nach und nach eine Werkstatt mit ausgezeichneten Mitarbeitern aufbauen; bis heute kann nicht immer genau zwischen Werkstatt und Meister unterschieden werden. Um 1760 entstanden seine Fresken in der Piaristenkirche Nikolsburg, die schon bei den Zeitgenossen als sein Werk galten, für die aber heute von Kunsthistorikern eine wesentliche Beteiligung seiner Werkstatt angenommen wird. Werkstattleiter war Maulbertschs Schüler Felix Ivo Leicher, den sein ehemaliger Lehrer und nunmehriger Chef für manche Aufträge aus dem Piaristenorden empfohlen zu haben scheint. Jedenfalls stammt ausschließlich von ihm das Gemälde des großen rechten Seitenaltars von Maria Treu mit der Darstellung der Freundschaft (Verwandtschaft) Christi, deren Verehrung von den Piaristen besonders gepflegt wurde. Ein Entwurf Maulbertschs zu diesem Thema ist erhalten, von dem Leichers Bild deutlich abhängig ist. Von Leicher stammen auch das Hochaltarbild der Piaristenkirche St. Thekla, wieder einem Entwurf Maulbertschs für die Behandlung dieses Themas nahestehend, sowie die dortigen Seitenaltarbilder Joseph Calasanz und Maria Immaculata. Ein Bild des heiligen Joseph Calasanz, von Leicher für die ehemalige Piaristenkirche in Mährisch

Trübau (Moravská Třebová) in Mähren gemalt, lässt wieder die von den Piaristen betriebene Aktualisierung des Heiligen erkennen, indem von ihm in seiner Ordenskleidung Schüler in der Kleidung der damaligen Gegenwart unterrichtet werden; auch für die vormalige Piaristenkirche in Tata in Ungarn malte er ein Calasanz-Bild. Das heißt, wenn Maulbertsch nicht selbst aktiv werden konnte, kam für Aufträge von den Piaristen sein Werkstättenleiter Leicher zum Zug, ebenso wenn es sich um bescheidene Projekte handelte, wie die zwei Sakristeibilder für Maria Treu. Möglichst oft Maulbertsch (mit seinen Mitarbeitern oder ohne diese) oder, wenn das nicht möglich ist, seine rechte Hand Felix Ivo Leicher, das war die Parole bei den Piaristen.

Maulbertsch war aber nicht nur als Maler, sondern auch als Graphiker für die Piaristen tätig. Auf eigens angefertigte Vorlagen von ihm gehen neun Radierungen Jakob Schmutzers zurück, die als Neujahrgabe für die Mitglieder der Johann Nepomuk-Bruderschaft an der Kirche Maria Treu geschaffen wurden. Sie zeigen Bilder aus dem Leben des hl. Johannes von Nepomuk.



Wohn- und Sterbehaus Franz Anton Maulbertschs, an der Stelle des heutigen Hauses Piaristengasse 11, Fotografie von August Strauda, um 1902, WienMuseum, Wien.

Das Naheverhältnis Maulbertschs zum Piaristenorden begann in Kirche und Kollegium Maria Treu in der Wiener Josefstadt und endete hier. 1777 erwarb Maulbertsch ein Haus in der Piaristenpfarre Maria Treu an der heutigen Adresse Piaristengasse 11, das 1909 durch einen Neubau ersetzt wurde. Am 8. August 1796 ist der große Maler hier verstorben. Pfarrer und Rektor P. Burghard Peck von Maria Treu hat das Requiem für ihn zelebriert und den Leichenzug auf den alten Neulerchenfelder Friedhof geleitet. Dieser seit 1832 nicht mehr belegte und bald aufgelassene Friedhof lag auf dem heutigen Areal zwischen Gaullachergasse und Friedmannngasse in Ottakring.

Otto Biba

## Restaurierung der Buckow-Orgel

**„Wer hohe Türme bauen will,  
muss lange am Fundament verweilen“**

Zufällig bin ich beim Vorbereiten dieses Artikels über das Zitat Anton Bruckners gestolpert. Es scheint so, als würde es mir der musikalische Jahresregent, dessen 200. Geburtstag sich am 4. September jährt, geradezu in die Hände spielen wollen. War er es doch, der mit einer be-gnadeten Improvisation über ein musikalisches Thema, das aus 16 Takten bestand, am 21. November 1861 auf der zwei Jahre alten Buckow Orgel seine praktische Kompositionsprüfung ablegte und damit Musik-geschichte schrieb. „Er hätte uns prüfen sollen!“, konstatierte der spätere Hofkapellmeister Johann Herbeck über sein Können.

Bruckner kehrte noch mehrere Male an die Orgel der Piaristenkirche zurück.

Die Restaurierung unserer Orgel hat nicht nur für unsere Gemeinde eine Bedeutung. Unser Instrument ist von größter musikhistorischer Bedeutung für eine musikalische Epoche, von der es nicht mehr viele erhaltene Belege gibt. So ist es naheliegend, dass auch nicht irgendein Orgelbauer mit der Restaurierung der Buckow Orgel beauftragt werden kann und dass der Prozess der Entscheidungsfindung in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt zu geschehen hat.

Prof. Dr. Otto Biba, der vom Piaristenorden beauftragt wurde, als wissenschaftlicher Berater die Orgelrestaurierung zu begleiten, und ich, haben unsere Erkenntnisse der Werkstattbesuche aller Anbieter dem Orgelverein vorgelegt. So wurde im Oktober 2023, nach Vorlage des Restaurierungskonzepts einer Orgelbaufirma beim Bundesdenkmalamt, das Projekt eingereicht und wir erhielten die Bewilligung zur Durchführung.

Am Montag, dem 15. April 2024, war es schließlich so weit. In den Räumen der Bibliothek des Piaristenkollegiums Maria Treu wurde der Vertrag zur Restaurierung unterzeichnet und somit der Startschuss gesetzt: Die Orgelbaufirma Hermann EULE aus Bautzen in der Nähe von Dresden wird am 27. Mai 2024 mit den Arbeiten beginnen. Somit wird unsere Orgel am 26. Mai 2024, dem Kirchweihfest von Maria Treu, zum letzten Mal erklingen, bevor sie nach 166 Jahren treuen Dienstes einer vollkommenen Restaurierung unterzogen werden wird.



*Der große Moment der Vertragsunterzeichnung in der Ordensbibliothek  
Erste Reihe: Organist Markus Semelliker, P. Zsolt Labancz SP, OBM Dirk Eule, Mag. Thomas Pawel, Zweite Reihe: OSR Hans Hacker, BM DI Martin Sieger (Bauamt EDW), Mag. Christine Strohmeier (Referat f. Kunst und Denkmalpflege, EDW), HR Hon. Prof. Dr. Josef Kandlhofer (Obmann des Orgelvereins), DI Wilfried Klimpfinger (Schriftführer des Orgelvereins), Dritte Reihe: Orgelbauer Lukas Neumann, technischer Leiter der Orgelrestaurierung*

Über die Details des Projekts werden wir hier und in den sozialen Netzwerken ausführlich berichten, sodass jederzeit transparente Informationen zur Verfügung stehen werden.

Jetzt werden Sie sich vielleicht fragen, warum ich ein-gangs Bruckners Zitat bemüht habe. Vor zehn Jahren wurde der Orgelverein zur Rettung unserer Buckow Orgel gegründet. Das ist eine lange Zeit. Viele haben sich schon oft gewundert, warum bei dem Projekt nichts weitergeht. Oftmals wurde gesagt, bald beginnt die Restaurierung. Die Vorbereitung des Projekts dauerte aber nicht deswegen so lange, weil die Entscheidungsträger zu keinem Ergebnis kamen, sondern weil die finanzielle Grundlage geschaffen werden musste. Dies wurde einerseits durch Konzerte und andererseits durch die vielen Punschstände und unzählige Klein-spenden erreicht. So wurde Cent für Cent und Euro für Euro zusammengetragen, sodass über die Jahre eine stolze Summe von knapp 260.000 Euro gesammelt werden konnte. Diese Summe bildet nun die Grundlage für die Auftragsvergabe und den Beginn der Arbeiten. Dafür möchte ich mich im Namen des Orgelvereins nochmals sehr herzlich bei Ihnen allen bedanken! Das ist schon eine bemerkenswert große Eigenleistung, die wir vollbracht haben. Eine äußerst großzügige Spende des jahrzehntelangen Organisten und Hüters der Buckow Orgel, SR Hans Smejkal, sowie die Subvention des Projekts durch das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) ergänzen den finanziellen Weg, reichen aber keinesfalls aus, um die Gesamtkosten abzudecken. Wir sind weiterhin auf Ihre Spenden angewiesen und haben aus diesem Grund beim Bundesdenkmalamt eine Spendenaktion eingerichtet. Seit 1. April 2024 gibt es die Möglichkeit einer

**steuerbegünstigten Spende** über das **Bundesdenkmalamt** (BDA). Bitte verwenden Sie für Ihre Spende folgendes Konto:

BAWAG-PSK

Bundesdenkmalamt 1010 Wien

IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

BIC: BUNDATWW (nur bei Auslandsüberweisungen)

Der **Aktionscode A411** ist bei einer Onlineüberweisung im Feld Verwendungszweck neben dem Vornamen, Zunamen (wie am Meldezettel vermerkt) und dem Geburtsdatum anzugeben. In Kürze werden auch vorgedruckte Zahlscheine erhältlich sein. Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre großzügige Spende und weitere Unterstützung!

Am Ende meiner Zeilen möchte ich wieder auf das anfangs bediente Zitat Bruckners zu sprechen kommen. Lange haben die Überlegungen, Planungen, Vorarbeiten und das Schaffen der finanziellen Grundlage gedauert. Das war für viele nicht nachvollziehbar. Doch haben wir ein solides Fundament geschaffen, auf welchem das Restaurierungskonzept fußt und welches nun durch die fachmännischen Arbeiten der Orgelbaufirma Hermann EULE umgesetzt werden wird, sodass unsere geliebte Buckow Orgel im Frühjahr 2026 in neuem/altem Glanz erklingen wird.

Dipl. Päd. Markus Semelliker, BEd.  
Organist von Maria Treu

## City of Ubuntu

Was gibt es Neues im Verein **City of Ubuntu Austria**:

In einer früheren Ausgabe der Begegnung haben wir die „City of Ubuntu“ in Kamerun bereits vorgestellt. Wenn Sie noch mehr wissen und Bilder sehen wollen, dann besuchen Sie doch unsere Homepage unter:

<https://www.cityofubuntu.org>

oder folgen Sie auf in den sozialen Medien:

Instagram: cityofubuntu, Facebook: City of Ubuntu

Im Folgenden berichten wir über die aktuellen Entwicklungen:

Das Areal in Kamerun wurde erweitert und umfasst nun eine Fläche von 27 Hektar. Ein zusätzliches Gelände wurde gerodet, um Platz für den Anbau von Bananen zu schaffen.

In dem benachbarten Dorf werden Kinder ohne Geburtsurkunde offiziell registriert, wodurch ihnen nun der Zugang zu Bildung ermöglicht wird.

Ende April bis Anfang Mai reisen zwei Vertreterinnen des Vereins **City of Ubuntu Austria** nach Kamerun, um gemeinsam mit unserem Team vor Ort und Jean de Dieu organisatorische Maßnahmen zu treffen. Ein weiteres Gebäude in der „City of Ubuntu“ soll noch in diesem Jahr gebaut werden, wofür Gespräche mit dem örtlichen Baumeister geplant sind.

Des Weiteren ist für August wieder eine Reise nach Kamerun geplant. Dabei ist das Ziel, einen kulturellen



Austausch auf Augenhöhe und ein authentisches Kennenlernen von Kamerun und dessen Bewohner\*innen zu ermöglichen. Um das umzusetzen, begleiten sechs Student\*innen aus Kamerun die Reisegruppe aus Österreich bei der kulturellen Rundreise.

Darüber hinaus wurden uns aus Kamerun handgefertigter Schmuck, bunte Taschen, farbenfrohe Tischtücher und T-Shirts zugeschickt. Diese Produkte sind über unsere Webseite, während der **Langen Nacht der Kirchen** am 7. Juni vor unserer Kirche oder im Geschäft „Fachl“ in der Alserstraße 43 erhältlich.

Durch den Kauf unterstützen Sie aktiv das Projekt "City of Ubuntu" und leisten einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung dieser innovativen Form der Entwicklungszusammenarbeit in Kamerun.

IK, BB, VP

## Firmung 2024

Seit vielen Jahren, ja schon Jahrzehnten, feiern wir die Pfarrfirmung erst im Herbst. So stehen wir zum Pfingstfest, wo in der Nachbarschaft schon Firmung gefeiert wird, noch mitten in der Vorbereitung

Im Jänner des Jahres begann die Vorbereitung auf die Firmung. Nun bilden 13 Mädchen und 10 Burschen im Alter von 14 bis 15 Jahren unsere Firmgruppe. Viele von ihnen waren gemeinsam in der Piaristenvolksschule oder sogar schon im Kindergarten. Jetzt besuchen sie verschiedene höhere Schulen in Wien, wobei die größte Gruppe in „unser“ Piaristengymnasium geht.

### Umwelt und soziale Verantwortung

Nach einer ausführlichen Diskussion hat sich die Gruppe entschlossen, ein Projekt **Just One World** der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar zu unterstützen.

### Teilnahme an Gottesdiensten

Das gemeinsame Feiern und Erleben des Glaubens gehört zu den wichtigen Erfahrungen, die den jugendlichen diese Perspektive des Gemeindelebens eröffnen soll.

In der Gemeindemesse am fünften Ostersonntag wurden die Kandidatinnen und Kandidaten auch vorgestellt. Diese Messe haben sie auch mitgestaltet.



Mit Freude berichten wir hier vom Erfolg, den die Gruppe mit der Sammlung für das Sozialprojekt hatte, zu der sie die Gemeinde am Ende der Messe einluden. Für € 355,80 müssen wir dabei natürlich vor allem den großzügigen Gemeindemitgliedern danken.

### Besuch beim Firmspender

Mag. **Markus Muth**, Subregens des Priesterseminars der Erzdiözese Wien, ist unser Firmspender. Am 3. Mai konnten wir ihn an seinem Wohn- und Arbeitsplatz in der Boltzmanngasse im 9. Bezirk besuchen.

Am Sonntag, 6. Oktober, ist es dann so weit und wir feiern die Pfarrfirmung 2024. Der Liturgieausschuss hat empfohlen, die Firmung in der Gemeindemesse und nicht in einem zusätzlichen Gottesdienst zu spenden.

Wir bitten alle, die Jugendlichen in ihre Gebete einzuschließen und so auf diesem wichtigen Stück des Lebenswegs zu begleiten!

JTh

## Begegnung mit Franz Anton Maulbertsch

Dieser „Jahresregent“, dessen Geburtstag sich zum dreihundersten Mal jährt, darf mit Fug und Recht als „Josefstädter“ bezeichnet werden. Ein guter Grund, ihm hier eine Bühne zu geben.

Der wahre Grund ist aber ein anderer: Der junge Künstler hat mit der Ausgestaltung der Basilika Maria Treu sein Schlüsselwerk geschaffen. Die so entstandene Beziehung zu den Piaristen hat ihm nicht nur zahlreiche Aufträge in der österreichisch-ungarischen Monarchie gebracht, sondern veranlasste ihn auch, sich hier in der Pfarre Maria Treu anzusiedeln.

Pfarrgemeinde und Orden haben beschlossen, eine Ausstellung zu gestalten und den Künstler im Umfeld seiner Zeit und sein Werk über Maria Treu hinaus zu präsentieren. So soll ein neuer Blick und ein besseres Verständnis „unseren“ Fresken erschlossen werden.

Die Ausstellung **Franz Anton Maulbertsch und die Piaristen** wird im Rahmen der **Langen Nacht der**



*Selbstbildnis als Hirte an der Krippe (Pfarrkirche Sümeg, 1758)*

**Kirchen** am 7. Juni 2024 um 17:30 eröffnet und soll bis Oktober des Jahres zugänglich sein. Der Zugang ist bis zum 28. Juni über den Calasanzstand möglich, wo auch der Ausstellungskatalog, der „Maulbertsch-Wein“ und diverse Maulbertschartikel erworben werden können.

### Öffnungszeiten:

- Mittwoch bis Sonntag 15:00 bis 19:00
- Sonntag nach der Gemeindemesse bis 12:00

Führungen können zusätzlich auf Anfrage vereinbart werden.

[maulbertsch@mariatreu.at](mailto:maulbertsch@mariatreu.at) oder +43 681 849 011 02

Aktuelle Ausstellung im Oberen Belvedere:  
**IM BLICK: Franz Anton Maulbertsch**

## Erstkommunion der öffentlichen Schulen

**Jesus macht mein Leben bunt!**

Für unsere heurige Erstkommunionsvorbereitung haben wir das Thema „Jesus macht mein Leben bunt“ gewählt.

21 Mädchen und Buben aus den Öffentlichen Schulen unseres Bezirks haben in den einzelnen Stunden gesungen, gebastelt, Mandalas gestaltet, gebacken, gezeichnet, ... und vor allem viel über Jesus gehört und auch selbst von Gott erzählt. Sie haben eigene Gebete formuliert, um Gott zu loben, Ihm zu danken und Ihn auch um Hilfe und Schutz zu bitten – und das auf vielfältige Art.

Nach der Heiligen Beichte haben sich die Kinder so richtig „erleichtert“ gefühlt und das kleine Beichtfest genossen.



Auch eine „Abendmahlstunde“ haben wir für und mit den Kindern gestaltet – um die Bedeutung der Heiligen Kommunion besser „erahnen“ zu können.

Unsere Vorbereitungsstunden waren richtig **BUNT!** Alle Mädchen und Buben waren interessiert und motiviert. Schön, dass alle so gut mitgemacht haben!

Die Erstkommunionmesse am 14. April 2024 war ein wunderschönes Fest für uns. Alle Kinder haben begeistert mitgefeiert, voll Freude mitgesungen und sogar mit P. Bosco die Predigt „gestaltet“.

Liebe EK- Kinder, wir wünschen euch auf eurem Weg viel Kraft, viel Mut, viel Freude und viele Freunde. Wir wünschen DIR, dass du erkennst, dass JESUS dein bester Freund ist, der immer für dich da ist und dich mit Seiner Liebe begleitet und beschützt!

Das Team der Erstkommunion

P. Bosco SP, Aglæ, Beate, Constanze,  
Marianne und Claudia



Apotheke in der Josefstadt  
Zur heiligen Johanna

FLORIANIGASSE 13  
1080 WIEN  
[www.apo-josefstadt.at](http://www.apo-josefstadt.at)



### Beratung ist unsere Stärke

Die Apotheke in der Josefstadt – Zur heiligen Johanna ist Teil der Pfarngemeinde Maria Treu. Seit nunmehr über 100 Jahren sind die Familie und stets bestens geschulte Mitarbeiter um die Gesundheit der Josefstädterinnen und Josefstädter bemüht.

Mehr Info unter [www.apo-josefstadt.at](http://www.apo-josefstadt.at)

oder rufen Sie **0676 / 43 74 214**

Wir beraten Sie gerne.



Apotheke in der Josefstadt – Zur heiligen Johanna • Florianigasse 13, Ecke Buchfeldgasse • 1080 Wien • [www.apo-josefstadt.at](http://www.apo-josefstadt.at)  
Mo bis Fr 08.00 bis 18.00 und Sa 08.00 bis 12.00 • Telefon 0676-43 74 214 • Telefax 01-406 45 98 4 • [office@apo-josefstadt.at](mailto:office@apo-josefstadt.at)



## Digitales Archiv

### 50 Jahre pfarrliches Leben in Maria Treu in einem öffentlich zugänglichen Archiv

Als Ergänzung zum Artikel **Wochenspiegel 50 Jahre „neue Medien“ in Maria Treu** in der vorigen Nummer der Begegnung können wir bekannt geben:

Seit Weihnachten sind alle Nummern des Pfarrblatts **Begegnung** (frühere Namen: **Piaristen=Gemeinde, Mitteilungen der Pfarre Maria Treu, Pfarrnachrichten Maria Treu**) und nahezu alle Nummern des **Wochenspiegels** digitalisiert und online öffentlich zugänglich:

<https://www.erzdioezese-wien.at/pages/pfarren/9058/chronik>

Leider fehlen einige wenige Nummern des Wochenspiegels im Pfarrarchiv und können daher nicht digitalisiert werden. Sollten Sie alte Nummern des Wochenspiegels bei sich aufgehoben haben, bitten wir Sie, unter

[https://www.erzdioezese-wien.at/dl/ksoMJKJNmKKOJqx4kkJK/defekte\\_und\\_fehlende\\_Wochenspiegel\\_pdf](https://www.erzdioezese-wien.at/dl/ksoMJKJNmKKOJqx4kkJK/defekte_und_fehlende_Wochenspiegel_pdf)

## Lange Nacht der Kirchen 2024

Die **Piaristenpfarre Maria Treu** beteiligt sich mit einem reichhaltigen Programm an der zwanzigsten Langen Nacht der Kirchen:

17:00–23:00 Auf ein Gläschen am Calasanzstand

17:00–18:30 Einmal im Ferienlager

17:00–18:30 How to become a Mini

17:30–18:15 **Maulbertsch und die Piaristen**  
**Die Eröffnung der Ausstellung**

**Zugang und Führungen:**

19:30 bis 20:10 und 22:15 bis 23:00



nachzusehen, ob Sie eines der gesuchten Exemplare haben. Wir sind sehr dankbar, wenn Sie uns eine Kopie zur Verfügung stellen können.

Diakon Gerhard

## Statistik 2023

Im vergangenen Jahr gab es in unserer Pfarre:

24 Taufen

5 Hochzeiten

14 Begräbnisse

Sie wollen die Pfarre bei ihren vielfältigen Aufgaben unterstützen?

Wir bedanken uns für eine Spende an  
Pfarre Maria Treu: AT37 4300 0000 0380 1719  
Verwendungszweck: Kirchenfenster, Caritas,  
Buckow-Orgel, Kirchenelektrik,  
Begegnung, Messstipendium

19:30–20:15 Der Kirche aufs Dach steigen

18:30–19:30 Der Musikant Gottes  
200 Jahre Anton Bruckner  
Dr. Otto Biba, PiaristenChor

20:15–21:00 Ensemble **Delicanto**  
ein Musikerlebnis aus vielen Epochen

21:00–21:45 Geschichte(n) zu Maria Treu

21:45–22:15 Talk in der Basilika

22:15–23:00 Der Kirche aufs Dach steigen

23:00–00:00 Nightprayer



**I.H.N.**

**Elektroinstallationsges.m.b.H.**

Projektierung und Ausführung sämtlicher Licht-, Kraft- und KNX-Anlagen.

1030 Wien, Schlachthausgasse 24

Tel.: +431 7134167

E-Mail: office@ihn.at

**Wir betreuen die Piaristenpfarre Maria Treu**

## Glaube und Kultur

### meine persönliche Erfahrung

Missionar zu sein bedeutet, etwas für etwas anderes aufzugeben. Von Afrika nach Europa zu kommen war für mich eine große Veränderung in meinem geistlichen Leben und in der Art, wie ich meinen Glauben lebe, besonders in Verbindung mit der Kirche. Zuerst dachte ich, dass es bedeutet, alles loszulassen, aber das war nicht der Fall.

Als ich dann in Österreich ankam, spürte ich, dass das, was ich hatte, nicht mehr da war und das, was ich werden sollte, noch nicht da war. Es war ein Dilemma zwischen „was war“ und „was sein wird“. Es ist gut festzustellen, dass Glaube innerhalb einer bestimmten Gemeinschaft besser zum Ausdruck kommt und gelebt wird. In diesem Sinne möchte ich erklären, was war:

Ich bin in einer christlichen Gemeinschaft aufgewachsen, in der Musik und Tanz der Hauptbestandteil des Gottesdienstes sind. Die meisten Lieder sind populäre Hymnen, die von einem Chor, zusammen mit dem ganzen Volk gesungen wurden, die meist in den vorderen Kirchenbänken saßen und auch den Tanzschritten Rhythmus verliehen. Trommeln, Xylophone, Gongs, Rasseln und manchmal Klaviere begleiteten die Gesänge. Die liturgischen Feiern sind nicht nur lang, sondern auch voller farbenfroher Zeremonien, an denen sich die ganze, große Gemeinde aktiv beteiligt und die ich immer als mitreißend erlebt habe.

Darüber hinaus stärkt der Übergang von den früheren lateinischen Gesängen zu den Sprachen des Volkes, insbesondere meiner Muttersprache (Pechup), mein Verständnis für das Wort Gottes. Abgesehen davon war der hohe Respekt vor den Älteren (sowohl in der Gesellschaft als auch in der Kirche) eine starke Motivation, das Evangelium zu verstehen und zu leben. Ich erinnere mich, dass mein Taufpate mich zu Hause verprügelte, weil ich am Sonntag nicht zur Messe gegangen war, ohne einen konkreten Grund zu haben. All diese Erfahrungen schufen in mir eine umfassende Verbundenheit mit der christlichen Gemeinschaft und mit Gott. Denn ich konnte erreichen, was ich glaube, wenn es in meiner Kultur zum Ausdruck kommt.

Als ich hier ankam, erlebte ich einen Moment des „Dazwischenseins“. Abgesehen von der Sprachbarriere erschien mir die Liturgie als solche: schlicht, einfach und „kalt“. Kalt in dem Sinne, dass die Atmosphäre eine an-



dere war: ein Kantor und ein Organist sangen und spielten vor einer lauschenden und meditativen Gemeinde, und bei einem feierlichen Hochamt musizierten Chor und Orchester klassische Kompositionen in lateinischer Sprache. Die Feiern kamen mir auch sehr kurz vor. Ich kann mich konkret an meine erste Messe erinnern, die zu Ende ging, während mein Geist noch das Sanctus sang. Ich fühlte mich, als ob ich an diesem Tag nicht in der Kirche gewesen wäre. Ich muss gestehen, dass mich der Kirchenraum von Maria Treu, der eine starke spirituelle Ausstrahlung hat, mit Ehrfurcht erfüllt hat. Je mehr ich versuchte, diese Art, den Glauben zu leben, zu verstehen, desto komplizierter wurde es für mich. Es war tatsächlich ein großes und faszinierendes Geheimnis (vgl. Rudolf Ottos Definition von Religion).

Aber was war das Problem? War alles verloren? Lag es daran, dass es hier keinen Glauben gab? Ganz und gar nicht. Das Problem war, dass ich „den Glauben“ ohne „die Kultur“ hatte. Die Kultur fehlte. Ich musste mich auf eine Reise in die Geschichte begeben, um das „Warum?“ hinter dem täglichen Leben eines gewöhnlichen Menschen zu verstehen und was er/sie hier als Werte ansieht. Das bedeutet auch, über mich selbst hinauszuschauen. Da kamen mir die Worte von Johannes Paul II. in den Sinn: „Über sich selbst und die eigenen Partikularinteressen hinauszuschauen, bedeutet in erster Linie zu erkennen, dass der Heilige Geist der Protagonist ist, der Hauptakteur der ganzen Sendung der Kirche“ (Redemptoris Missio, 1990, 21). Das bedeutet Offenheit für „Umkehr“, „Verlernen“, „Lernen zu lernen“, „auf andere hören“, „die Gaben der anderen schätzen lernen“, usw. (vgl. 48. Generalkapitel der Piaristen in Mexiko, 2022). Ich musste die vielfältigen Erfahrungen sammeln, die ich gemacht habe, um die Schwierigkeiten zu erkennen und die Möglichkeiten zu vertiefen.

Nichts ist verloren gegangen, aber Wesentliches wird verändert, um mir zu helfen, Gott durch persönliche Kontakte und gemeinschaftliche Feiern zu sehen. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und markiert einen neuen Anfang in meiner „Nachfolge Christi“. In der Wertschätzung der Kultur entdeckte ich dann meinen Weg des Glaubens wieder. Ich habe erfahren, wie wichtig die Gemeinschaft im Glauben für mich ist und dass Kultur und Tradition Tiefgang aus dem gemeinsamen Glauben erschließen.

Bruder NDASSI Kisito, SP

## Gottesdienst und Menschen dienst

In jedem Kreuzzeichen bekennen wir, dass wir unseren Glauben in der Verbindung zu Gott (senkrechter Balken – Gebet, Sakrament und Liturgie) und miteinander (horizontaler Balken – Caritas) leben. Als „die beiden Lungenflügel des Pfarrlebens“ haben wir das im Rahmen der Pfarrsynode zusammengefasst.

### Dienst der Caritas

Was brauchen hilfeschuchende Menschen von uns, und wie können wir ihnen Unterstützung anbieten? Das ist die Frage, die unser Caritasteam laufend beschäftigt. Das wöchentliche **Caritas-Frühstück** im Winterhalbjahr (November bis April) und die Angebote des **Kleiderkastens** sind seit Jahren etabliert.

Mitarbeiter des Caritasteams haben sich darauf vorbereitet, individuelle Beratung für Menschen in Notlagen anzubieten. Termine dafür können in der Pfarrkanzlei vereinbart werden. Auch Sie können dieses Angebot vermitteln: **Visitenkarten** liegen bereit, die wir Hilfesuchenden auf der Straße geben können, wo eine Geldspende nicht wirklich weiterhelfen mag.

Das Caritas-Team sagt den vielen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Vergelt's Gott: Aufgrund der zahlreichen Zuwendungen war es möglich, die internationale Caritas-Initiative zur Linderung der Notlage in Gaza durch Überweisung von € 4.000,- zu unterstützen.

### Sakrament der Krankensalbung

Am **Welttag der Kranken**, dem Gedenktag der Erscheinung der Gottesmutter in Lourdes, konnte in diesem Jahr keine Krankenmesse gefeiert werden.

Am **Samstag, 8. Juni** laden wir um 10:00 zur Krankmesse in die Schmerzenskapelle. Im Rahmen dieser



Heilung des Gelähmten durch den Schatten des Petrus (Detail aus dem Deckenfresko in Maria Treu, gestaltet von Franz Anton Maulbertsch 1752)

Messfeier wird das **Sakrament der Krankensalbung** gespendet.

„Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ liest man im Jakobusbrief (5,14–15).

Die **Krankensalbung** sollte nicht als „Letzte Ölung“ auf die Begleitung des christlichen Sterbens beschränkt werden. Die Feier in der Gemeinde bezeugt, dass wir unsere Kranken nicht vergessen, auch wenn sie nicht regelmäßig zum Gottesdienst kommen können. Im Sinne der Schrift soll das Sakrament geistliche Kraft im Leiden schenken, aber auch die körperliche Heilung fördern.

Gemeinsam mit der Initiative **Achtsam im Achten** werden wir wieder dafür sorgen, dass alle in die Kirche und nach Hause begleitet werden, die sich diese Unterstützung wünschen.

JTh

„**Caritas-Visitenkarte**“: mit dieser Information können Sie einen Bettelnden, Obdachlosen, Flüchtling einfach auf das Beratungsangebot in Maria Treu hinweisen und möglicherweise nachhaltige Hilfe vermitteln.

**Pfarrcaritas**  
Maria Treu  
Unser Angebot:  
**persönliche Beratung**  
individuell und vertraulich



Sie haben ein spezielles Anliegen?

Sie benötigen Unterstützung oder Beratung?

Melden Sie sich in der Pfarrkanzlei und vereinbaren Sie einen Beratungstermin mit unserem **Caritas-Team**:

pers. Mo – Mi – Fr. 09:00 - 11:00, Mi 16:00 - 18:00

Mail: [pfarrkanzlei@mariatreu.at](mailto:pfarrkanzlei@mariatreu.at)

Telefon: (+43-1) 4050425

## Termine



Die Kirche ist tagsüber von 7:00 bis 19:45 Uhr für das persönliche Gebet geöffnet!

Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte dem **Wochenspiegel**. Folgen Sie uns auch auf **facebook und Instagram!**

### Allgemeine Messzeiten in Maria Treu:

Montag, Mittwoch und Freitag um 8:00 Uhr (Kapelle)

Dienstag und Donnerstag um 19:00 Uhr (Kapelle)

Samstag um 19:00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag 09:30 Uhr Gemeindemesse,  
19:00 Uhr Abendmesse

### Gottesdienste:

 **9. Mai, Christi Himmelfahrt:** Erstkommunion der Piaristenvolksschule um 09:30 Uhr

 **30. Mai, Fronleichnam:** „drei Pfarren, ein Fest“: Beginn um 8:30 Uhr vor der Kirche Breitenfeld, anschließend Prozession, Ausklang in Alservorstadt Bei Schlechtwetter um 09:30 Messe in Alservorstadt

 **Maiandachten:** 1., 15., 22. und 31. Mai um 19:00 Uhr in der Schmerzenskapelle

 **Kinderwortgottesdienste:** 5.5., 26.5., 9.6.

 **Messe Spezial:** 26.5. und 23.6. um 19:00 Uhr

 **Ubuntu-Gottesdienste:** 5.5., 9.6. um 18:00 Uhr

 **Gemeinschaftsmesse:** jeden dritten Dienstag im Monat: 21.5., 18.6. um 19:00 Uhr in der Schmerzenskapelle

 **Pfarrcafés** am 26.5. und 16.6.

 **Lange Nacht der Kirchen:** Freitag, 7.6.  
Näheres zu unserem Programm auf Seite 12

### Pfarrgruppen:

 **Spielgruppe:** Mittwoch 9:00-11:00 Uhr im Ministrantenheim (ausgenommen Ferien)

 **Ministranten:** für alle Altersgruppen ab der 3. Volksschulklasse, Kontakt: Oberministranten

 **Pfadfinder:** Infos unter [www.gruppe23.net](http://www.gruppe23.net)

 **„Sport am Montag“:** Ballspiele für Jugendliche und junge Erwachsene: jeden Montag um 19:00 Uhr im Gymnasium-Turnsaal (ausgenommen Ferien)

 **MT-Clubbing:** am 3. Mai und 7. Juni ab 20:00 Uhr im Calasanzheim.

 **Club Creativ:** 14 tägig am Mittwoch 09:00-11:00 Uhr

 **PiaristenChor:** Chorprobe Montag um 19:00 Uhr im Calasanzsaal

 **Offene Runde:** Freitag 10:00-11:00 Uhr im Pfarrzentrum.

 **Bibelrunde:** 13.5., 27.5., 10.6. und 24.6. jeweils um 18:30 Uhr im Pfarrzentrum

 **Seniorenjause:** 16.5., 20.6. jeweils 15:30 Uhr im Calasanzsaal

 **Reise nach Kamerun:** für Jugendliche und junge Erwachsene Mitte August 2024 nach Kamerun/ „City of Ubuntu“, Info: [hello@cityofubuntu.org](mailto:hello@cityofubuntu.org)

 **Flohmarkt 2024:** 19.-22. September

 **Calasanz-Stand** vor der Kirche: von 7.6.-28.6., Mittwoch bis Sonntag 15:00 bis 21:00 Uhr und sonntags nach der Gemeindemesse bis 12:00

 **Calasanzfest/Pfarrkirtag:** 14./15. September 2024

 **Aktueller Wochenüberblick** auf facebook und Instagram!



**PRIDT**

**Lorenz**  
Florales Handwerk

Josefstädter Straße 20  
1080 Wien

Tel **01/405 71 94**  
Fax **01/407 12 65**

Web **www.lorenzpridt.at**  
Email **office@lorenzpridt.at**

## Kontakt und Informationen der Piaristenpfarre Maria Treu

### Unsere Pfarrkanzlei erreichen Sie:

telefonisch: 01/405 04 25

via Email: [pfarrkanzlei@mariatreu.at](mailto:pfarrkanzlei@mariatreu.at)

### Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Mo, Mi, Fr 9:00-11:00 Uhr

Mi zusätzlich 16:00-18:00 Uhr

### Bankverbindung:

Pfarre Maria Treu

IBAN: AT37 4300 0000 0380 1719

### Sprechstunden nach Vereinbarung:

**Pfarrprovisor P. Zsolt Labancz SP:**

0664/1489863 oder

[pfarrer@mariatreu.at](mailto:pfarrer@mariatreu.at)

**Kaplan P. Bosco SP:**

0664/3855277 oder

[josephjohnbosco25@gmail.com](mailto:josephjohnbosco25@gmail.com)

**Diakon DI Gerhard Schmitt:**

0664/5144980 oder

[g.schmitt@mariatreu.at](mailto:g.schmitt@mariatreu.at)

### Internet:

[www.mariatreu.at](http://www.mariatreu.at)

[www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu](http://www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu)



[www.facebook.com/PiaristenpfarreMariaTreu](https://www.facebook.com/PiaristenpfarreMariaTreu)



Sehr geehrte Bezieherin,  
sehr geehrter Bezieher der BEGEGNUNG,

gemäß EU-Datenschutzgrundverordnung sind wir verpflichtet, transparent mit personenbezogenen Daten umzugehen, die wir verarbeiten. Wenn Sie Abonnetin oder Abonnent unseres Pfarrblattes BEGEGNUNG sind, haben wir Ihren Vornamen, Nachnamen Ihre Postanschrift und/oder Ihre E-Mail-Adresse erfasst.

Mit diesen Daten informieren wir Sie über unser Pfarrleben in der römisch-katholischen Pfarre Maria Treu.

**Wenn Sie möchten, dass wir Ihre Daten löschen, antworten Sie auf diese E-Mail oder Postsendung einfach mit „Bitte löschen Sie mich aus dem Verteiler“ bzw. schreiben Sie eine kurze E-Mail an [pfarrkanzlei@mariatreu.at](mailto:pfarrkanzlei@mariatreu.at).**

**Sie erhalten dann unser Pfarrblatt BEGEGNUNG nicht mehr.**

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Pfarrer Pater Zsolt Labancz SP

Sponsoring Post | Verlagspostamt 1000 | GZ 02Z031376 S

### PIARISTENPFARRE MARIA TREU

1080 Wien, Piaristengasse 43-45

Tel. +43 1 405 04 25

E-Mail: [pfarrkanzlei@mariatreu.at](mailto:pfarrkanzlei@mariatreu.at)

[www.mariatreu.at](http://www.mariatreu.at)

[www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu](http://www.erzdioezese-wien.at/Wien-Maria-Treu)

**Medieninhaber, Herausgeber:** Piaristenpfarre Maria Treu,

1080 Wien, Piaristeng. 43, Telefon 01 4050425.

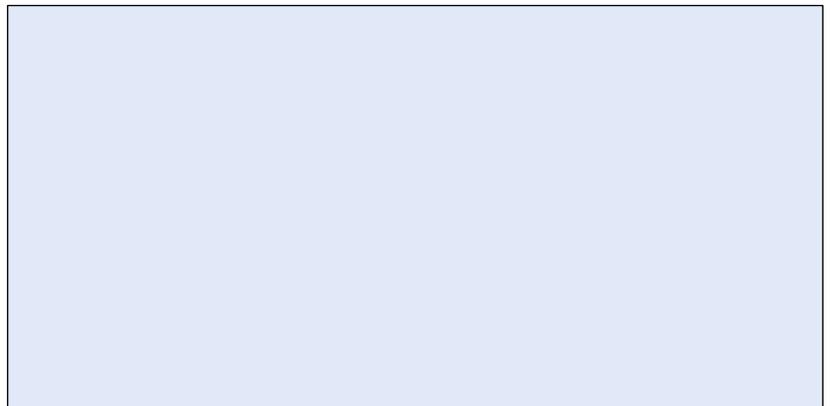
**Redaktion:** Claudia Csoklich, Ilka Krenn, Johannes Theiner

**Hersteller:** Mail Boxes etc., 1080, Albertg. 4

**Erscheinungsweise:** unregelmäßig. **Für den Inhalt verantwortlich:** P. Zsolt Labancz SP

**Fotos:** wenn nicht anders ausgewiesen, © Piaristenpfarre Maria Treu, mit allen Rechten zur Verfügung gestellt.

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Mariahilfer Straße 57-59, 1060 Wien



+43 1 587 92 96 - 0



[sodoma@sodoma.at](mailto:sodoma@sodoma.at)



[www.sodoma.at](http://www.sodoma.at)

